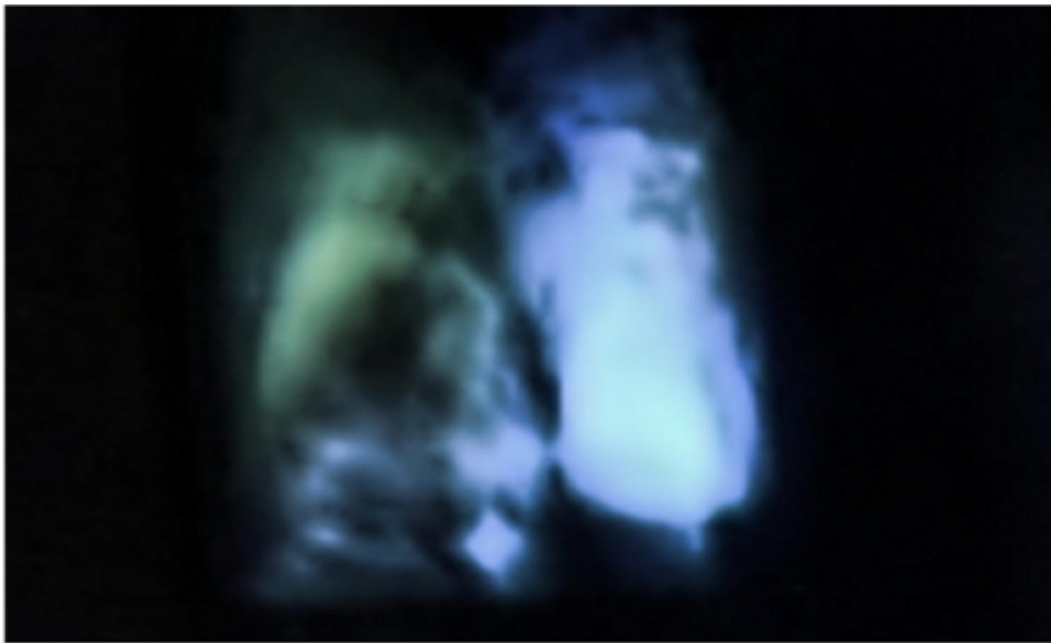


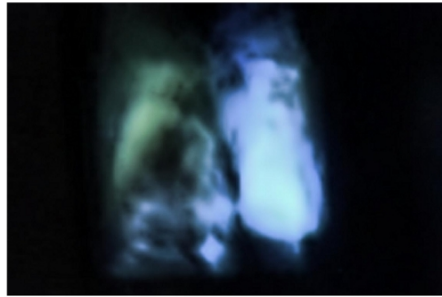
Hermine Schneider

Parapsychologie
Grenzgebiete der Psychiatrie
Kontakte mit Jenseitigen Angehörigen und Urahnen



Hermine Schneider

Parapsychologie
Grenzgebiete der Psychiatrie
Kontakte mit Jenseitigen Angehörigen und Urahnen



Hermine Schneider

Parapsychologie Grenzgebiete der Psychiatrie

Kontakte mit Jenseitigen Angehörigen und Urahnen

Books on Demand

Inhaltsverzeichnis

[Vorwort](#)

[Die unendliche posthume Liebe zwischen Bernd und mir](#)

[Die unendliche posthume Liebe zwischen Vater und mir](#)

[Therese Heinen](#)

[Josef Otten \(Joe\)](#)

[Die Anwendung des „Assmann-
Plattenaufnahmegerätes“ und dessen Herkunft](#)

[Der Dimensionstunnel](#)

[Die Exploration der Jenseitsbilder und deren Codierung](#)

[Die Bildbarkeit der von mir geliebten Verstorbenen](#)

[Gedenkstätte Bernd Seiffert und Jakob Wilhelm Kappes](#)

[Nachruf Bernd Seiffert](#)

[Urgroßonkel Wilhelm Kappes 1. Weltkrieg \(1893-1915\)](#)

[Großtante Gertrud](#)

[Außerkörperliche Erfahrungen 1982 und 2001](#)

[Reliquien und Berührungsreliquien in der Religion – und
meine Erfahrung mit diesen Phänomenen](#)

[Parapsychologische Ereignisse seit meiner Kindheit –
und im späteren Leben](#)

Literaturempfehlung

Dieses Buch widme ich meinem innig geliebten Bernd Seiffert, meinem ebenso geliebten Vater Jakob Wilhelm Kappes und meiner Großtante Gertrud sowie meinem Vetter und Lebensgefährten Wilhelm Michael Kappes.
Ein besonderes Dankeschön geht an dem Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi (Dernbach).

Vorwort

Nach jahrzehntelangem Kontakt mit unseren lieben Verstorbenen Freunden und Urahnen habe ich viel erfahren aus dem Leben im Jenseits. Nur positive liebe Seelen kontaktierten mich bis auf wenige Foppgeister, welche aber keinerlei Schaden anrichten. Einmal sagte ein solcher Geist gegen Mitternacht: „Meine Kuh auf der Weide sei sehr krank“. Da ich keinerlei Lust hatte so spät abends mit dem Traktor raus zu fahren, fuhr ich doch etwas verunsichert am nächsten Morgen zur Kuh. In der Tat graste diese friedlich auf der Weide. Telepathisch hatte mich aber Berndchen schon beruhigt, die Kuh ist gesund. Die Jenseitigen achten die katholische Kirche sehr. Sie beten viel, bitten aber auch um Verzeihung - und verzeihen auch mir als Lebenden, wenn ich auch mal nicht gut zu Ihnen im Leben war. Sie leben in den verschiedensten Ebenen in sozialen Gruppen und können eine Liebe ausstrahlen und erteilen, die mir auf der Erde nie zu Teil wurde. Es gibt keine Eifersucht und Intrigen im Jenseits, nur die reinste Liebe und Vertrauen. Alle wissen dass sie als „verstorben“ gelten, suchen aber auch bei ihren irdischen Freunden Zuneigung und Liebe und helfen diesen oft. So konnte auch nicht nur zu meinem liebsten Bernd die innige Liebe fortbestehen, auch diese von Bernd zu meiner Person, sondern auch mit meinem vor 97 Jahren im 1. Weltkrieg gefallenen Urgroßonkel, welcher mich 2011 kontaktierte und sagte: „Ich habe 96 Jahre auf dich gewartet, jetzt fand ich dich. Und wenn du mein Haar siehst, wirst du mich lieben wie dein Väterchen, über den ich dich gefunden habe.“ Wobei die Jenseitigen nicht die geschlechtliche Liebe meinen, sondern die tiefgehende innige und ungeschlechtliche Liebe. Als mein geliebter Bernd verstarb, fotografierte ich rein zufällig und noch in der

Trauerphase Bernds Zimmer vom Garten aus und stellte fest, das ich Jenseitige abgelichtet habe. Dieses war für mich eine Gottesgnade und ein Segen, da ich nun die lieben Jenseitigen, auch welche schon mehr als 100 Jahre tot waren, mit Körper oder Gesichter erblicken kann - und dies mir letztlich den Beweis für ein Leben nach dem Tode brachten. Schon um 1890-1914 wurden Forscher mit diesen Phänomenen vertraut gemacht. Professor von Schrenk-Notzing veröffentlichte eine wissenschaftliche Abhandlung über „Materilisationsphänomene“ (1910) mit vielen schwarz-weiß Fotografien von Ektoplasma und Geistwesen und Aussagen der Geister mittels Medium, das schriftlich protokolliert wurde, da es noch keine Sprachaufzeichnung gab. Etliche Forscher folgten mit Fachbüchern bis zum heutigen Tag.

Einen Engel (meine Großtante) abzulichten war das segensreichste Resultat meiner Forschung, als auch meine starke Gläubigkeit und mein Leben mit meinen Tieren auf dem Kleinst-Bauernhof. Auch der Segen der Schwestern der “Armen Dienstmägde Jesu Christi“ aus Dernbach im Westerwald haben mich sehr glücklich gemacht - und ich verspüre diesen nach wie vor. Und nun habe Ruhe gefunden, mein Buch zu vollenden zum Wohle der Wissenschaft und Forschung und für die Mitmenschen zur Trauerbewältigung nach dem Verlust eines geliebten Begleiters oder Angehörigen.

Der Tod ist ein neuer Anfang.

Die unendliche posthume Liebe zwischen Bernd und mir

Ich lernte Bernd zufällig im Frühjahr des Jahre 2009 kennen. Bernd erfuhr von meinem Kampf gegen die Verbrechen in diversen Psychiatrien. Er selbst war ein bereits bekannter Psychiatriegegner und wollte mich wegen eines Filmprojektes unbedingt kennen lernen. Er besuchte mich alsdann auf meinem kleinen Bauernhof. Wir verstanden uns sofort sehr gut und Bernd erfuhr sehr viel aus meinem Leben und auch vom Leben meines Vetters Willi Kappes, welcher jahrzehntelang in der Psychiatrie verbringen musste, ich ihn aber 2003 zu mir nach Hause holte. Bernd gefiel meine Lebenseinstellung und die Art wie ich lebte. Ihm gefielen auch meine Tiere. Da ich zu der Zeit sehr krank war, bot er mir seine Hilfe in der Landwirtschaft an. Ich bin ihm heute noch dafür sehr dankbar. Bernd ersetzte Weidezaunpfähle, reparierte die Zäune, entfernte den Wildwuchs auf den Weiden und zersägte umgefallene Bäume, sodass die Weiden wieder genutzt werden konnten. Ich korrigierte ihm dafür diverse Texte und diverse wissenschaftliche Abhandlungen zum Thema Psychiatrie und deren Folgen. Es war der Beginn einer immer tiefgehender werdenden Freundschaft. Bernd war gerade 25 Jahre alt. Bernd war mit Willi oft zu Demos unterwegs und auch oft mit mir zusammen. Er wusste auch was ich alles in der Kindheit mitgemacht hatte. Und ihm wurde auch klar, dass ich es im Leben nicht leicht hatte. Auch hatte Bernd mit mir und Willi Filme gedreht für Youtube und Interviews getätigt. Bernd besuchte mich immer öfters und half mir sehr in der Landwirtschaft. Bernd mochte mich sehr (auch Willi). Ich fuhr hin und wieder zu Bernd auf einer Weide. Und wir unterhielten uns in der freien Natur und setzten uns auf einem Baumstamm. Bei einer solchen Gelegenheit saßen

wir beide enger beieinander auf dem besagtem Baumstamm und ich fragte Bernd: „Ich spüre eine innige Liebe zu dir, darf ich dich umarmen?“ Bernd war zunächst etwas schüchtern und sagte dann zu mir: „Ich mag dich sehr, du darfst das ruhig tun.“ Ich umarmte Bernd sehr innig an den Seiten – und reinste Liebe durchströmte unsere Seelen. Wir saßen lange so beieinander und konnten uns fast nicht mehr voneinander lösen, so innig war unsere Liebe zueinander bereits gefestigt. Oft trafen wir uns dann auf derselben Weide. Eines Tages fragte mich Bernd:

„Wird bei dir ein Appartement im Haus frei, ich will endlich mal eine eigene Bude beziehen“.

Ich sagte:

„Ja lieber Bernd ein Appartement ist gerade frei geworden, aber da hat ein Mietnomade gehaust, da muss wohl noch ordentlich renoviert und auch noch die Spüle eingebaut und angeschlossen werden.“

Bernd sah sich das Zimmer an, war trotz des verwahrlosten Zustandes erfreut und sagte:

„Hermine, ich will sofort dort einziehen, der Zustand ist scheiß egal. Ich will bei dir sein, endlich frei sein, von zu Hause weg, endlich den Computer und das Telefon nutzen wann ich will und einfach nur bei dir wohnen.“

Im Oktober zog Bernd zu mir in meinem Haus. Schließlich half ich und andere Mitbewohner des Hauses die Küche und das WC und die Dusche nutzbar zu machen. Und Bernd strich derweil die Wände notdürftig und einige Möbelstücke von mir ließen das Zimmer bewohnbar werden. Auch seine Mutter half Bernd gerne und tapezierte liebevoll das ganze Zimmer, reparierte diverse Kleinigkeiten und verputzte teils schadhafte Stellen an der Wand. Sie nähte extra diverse Vorhänge fürs Zimmer, später wurden von ihr auch noch fehlende Möbel für Bernd besorgt. Das Zimmer war nun wunderbar geworden und gemütlich eingerichtet. Bernd war überglücklich. In seinem Zimmer besuchte ich Bernd hin und wieder, um ihn zu küssen und zu umarmen. Unsere Liebe

zueinander erstarkte immer heftiger. Wir waren beide über die innige und tiefgehende ungeschlechtliche Liebe sehr glücklich.

Bernd war aber auch viel unterwegs. Er fuhr gerne Rad, war in Psychiatrie erfahrenen Vereinen aktiv, verteilte Flugblätter und war im Vorstand des LPE aktiv. Bernd machte viel Heimwerkerarbeit und besaß eine Werkbank, so baute er sich einen Faradanhänger um die Broschüren und andere Dinge besser transportieren zu können. Auch ein Megaphon für diverse Demos hatte Bernd sich besorgt. In Viersen demonstrierte er mit Willi vor der dortigen Anstalt für die Beachtung der Menschenwürde in der Psychiatrie und gegen den Einsatz von Psychopharmaka. Bernd wollte sich noch ein paar Schafe kaufen und auch ein Grundstück. Bernd liebte die Natur und war Vegetarier. Er hatte sein Auto sogar verkauft der Umwelt zu Liebe und mit dem Erlös die Pfadfinder unterstützt. Bernd war sehr gläubig und überall in Aachen beliebt. Bernd hat spartanisch gelebt und nur an die sozial schwachen in unserer Gesellschaft gedacht und kaum an sich selber. Auch dachte er immer an die Opfer der Psychiatrien und an das Schicksal von Willi Kappes. Bernd half mich auch besonders gerne im Haus. So half er mir den Sperrmüll des Vormieters an die Straße zu stellen, obwohl die Teile sehr schwer waren und es auch Bernd sehr angestrengt hatte. Danach verabschiedete er sich von mir um eine Faradtour zu unternehmen. Ich muss fast weinen, denn es waren Bernds letzte Stunden im Leben.

Es war der 27.4.2010 gegen 20 Uhr als Bernd mit dem Fahrrad bereits von mir verabschiedet los fuhr. Um Mitternacht verspürte ich eine innere Unruhe und konnte nicht richtig einschlafen. Irgendetwas stimmte nicht mit mir. Ich hatte Bluthochdruck, Herzrasen. Und ich dachte an mein Berndchen. Ich döste im Bett leicht vor mich hin als das Telefon morgens um 3 Uhr klingelte. Ein Polizeibeamten war in der Leitung. Er wollte wissen, ob Bernd bei mir wohnen würde und ob er Angehörige habe. Ich nannte Bernds Mutter

und gab an, dass Bernd bei mir im Hause wohnen würde. Ich fragte, was denn passiert sei, ob Bernd was passiert sei? Der Beamte sagte mir: „Bernd ist angefahren worden in Mönchengladbach und er würde die Nacht nicht mehr überleben.“ Für mich brach eine Welt zusammen, ich weinte etwas und sagte zu dem Beamten: „Beten Sie bitte für Bernd und um den Segen. Ich habe Bernd sehr lieb gehabt, möge Bernd doch noch überleben.“ Ich konnte nicht mehr schlafen und blieb mit einem Freund und Willi bei Kerzenlicht wach, auf eine gute Nachricht hoffend.

Bernd jedoch erlag seinen schwersten Verletzungen gegen 5 Uhr am frühen Morgen des 28.4.2010. Ich spürte Bernd immer noch in meiner Nähe, aber ich weinte noch öfters und meine Liebe wurde stärker und meine Liebe zu Berndchen sollte niemals enden. Als einen Monat nach Bernds Tod die Angehörigen Bernds Zimmer betraten um aufzuräumen, entdeckten sie Bernds Testament. Bernd hatte sein ganzes Vermögen dem Kindermissionswerk Missio vererbt.

Der Fahrerflüchtige Mörder von Bernd wurde schon nach 1 Woche gefasst und zu 9,5 Jahren Haft verurteilt. Vor unserem Herrgott wird er dann die gerechte Strafe erhalten. Freundlicherweise ließen die Angehörigen das Zimmer weitgehend im Originalzustand. Ich war darüber sehr erfreut und zutiefst bedankte ich mich dafür. Bernd hatte noch 3 Geschwister und mit diesen besteht eine engere Freundschaft.

Weil ich Bernd so tiefgehend innig liebte und nach wie vor liebe vermietete ich das Zimmer nicht mehr. Ich funktionierte es als Gedenkstätte „Bernd Seiffert“ um. Dort ist auch ein Archiv mit Akten aus Bernds gesamten Leben und seiner Aktivitäten sowie über sein posthumes Leben vorhanden. Kerzen, Kruzifixe und elektrische Grablichter laden zum Gebet für Bernd ein. Und viele Bilder von Bernd hängen an der Wand. Später wurde auch das Archiv meines